



Beitrag zur Konzeption und Gestaltung - Level 2

# Seminarsitzungsplanung „Grundlagen schulischer Inklusion und sonderpädagogischer Förderkategorien“ mit dem Buddy-Book

Birgit Lütje-Klose<sup>1,\*</sup>, Bettina Streese<sup>1</sup>, Ann-Christin Faix<sup>2</sup>,  
Annette Textor<sup>1</sup>, Elke Wild<sup>2</sup>

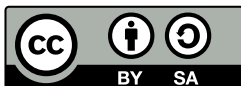
<sup>1</sup>Universität Bielefeld, Fakultät für Erziehungswissenschaft

<sup>2</sup>Universität Bielefeld, Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft

\*Kontakt: Birgit Lütje-Klose, Universität Bielefeld, Fakultät für  
Erziehungswissenschaft, Postfach 10 01 31, 33501 Bielefeld,  
[birgit.luetje@uni-bielefeld.de](mailto:birgit.luetje@uni-bielefeld.de)

**Zusammenfassung:** Der Beitrag beschreibt die Gestaltung einer einführenden Seminarsitzung zum Thema "Grundlagen schulischer Inklusion und sonderpädagogischer Förderkategorien". Dabei wird eine menschenrechtsbasierte Perspektive im Sinne der UN-BRK eingenommen. Die Sitzung wird durch eine Präsentation gerahmt, deren didaktischer Aufbau im Artikel hergeleitet wird. Mithilfe eines sogenannten Buddy-Books werden die Studierenden zu Beginn der Sitzung aktiviert, indem sie das Buddy-Book zunächst selbst herstellen und sich mit ihren Vorannahmen zum Thema Inklusion auseinandersetzen. Im Verlauf der Sitzung dokumentieren die Studierenden ihre Erkenntnisse und Reflexionen bezüglich Inklusion.

**Schlagwörter:** Inklusion; Inklusiver Unterricht; Buddy-Book



©Die Autor\_innen 2018. Dieser Artikel ist freigegeben unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung, Weitergabe unter gleichen Bedingungen, Version 4.0 Deutschland (CC BY-SA 4.0 de). URL <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/de/legalcode>

## 1 Intentionen der Seminarsitzung

Der vorliegende Beitrag stellt eine einführende Sitzung zum Inklusionsbegriff vor, im Rahmen derer als Material ein sogenanntes Buddy-Book eingesetzt wird. Es dient während der gesamten Sitzung als *roter Faden* und gemeinsamer Bezugspunkt. Das Buddy-Book lässt sich als wesentliches didaktisches Element zusammen mit der begleitenden Powerpoint-Präsentation für andere Lehrveranstaltungen adaptieren. Präsentation und Buddy-Book sind dabei aufeinander zugeschnitten, sodass sie idealerweise in Kombination eingesetzt werden sollten, um den Studierenden die gewünschten Inhalte optimal vermitteln zu können.

Die Studierenden formulieren zunächst ihr individuelles Vorverständnis zum Inklusionsbegriff, bevor sie fundierte Kenntnisse erwerben und diese anhand menschenrechtlicher Begründungszusammenhänge zu schulischer Inklusion ([UN Behindertenrechtskonvention \(UN-BRK\)](#), 2008, Art. 24) aktualisieren. Daran anknüpfend lernen die Studierenden den Behinderungsbegriff der ICF (International Classification of Functioning) kennen, wenden ihn exemplarisch auf drei Beispiele an und unterscheiden zwischen einem engen und einem weiten Inklusionsverständnis. Im Anschluss gewinnen die Studierenden einen Überblick über die sieben in Deutschland vorgesehenen sonderpädagogischen Förderschwerpunkte (Lernen, Sprache, Emotionale und Soziale Entwicklung, Geistige Entwicklung, Körperlich-Motorische Entwicklung, Sehen, Hören) ([Kultusministerkonferenz der Länder \(KMK\)](#), 2011). Die Studierenden werden über die quantitativen, regional unterschiedlichen Förderquoten und ihre Entwicklung informiert und diskutieren diese kritisch. Schließlich lernen sie verschiedene (auch historische) Varianten des Umgangs mit Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf des deutschen Schulsystems im Hinblick auf die Inklusionsthematik kennen und ordnen diese ein ([Biewer](#), 2017; [Sander](#), 2004).

Auf dieser Grundlage werden die Studierenden dazu befähigt, weitergehende Fragen für die Folgesitzungen der Lehrveranstaltung mit thematischer Ausrichtung auf guten inklusiven Unterricht zu formulieren.

## 2 Curricularer Kontext und Lernvoraussetzungen der Studierenden

Das Seminar „Ist das guter inklusiver Unterricht? Mit Videoanalysen und Hospitationen von der Theorie zur Praxisreflexion“, das im Rahmen des Qualitätsoffensive-Projektes der Universität Bielefeld *Bi<sup>professional</sup>* konzipiert und evaluiert wird, ist ein bildungswissenschaftliches Lehrangebot für Studierende der Lehramtsstudiengänge Haupt-, Real-, Gesamt- und Sekundarschule (mit und ohne Integrierte Sonderpädagogik, (vgl. [Lütje-Klose & Miller](#), 2015) und Gymnasium/Gesamtschule. Es hat einen Umfang von vier Semesterwochenstunden und ist im Modul 25-BiWi5\_ISP „Berufsfeldbezogene Praxisstudie Erziehen und Unterrichten“ verortet, dessen Studium für das 4. oder 5. Fachsemester empfohlen wird. Das Modul verfolgt das Ziel der Vorbereitung der Studierenden auf ihre berufsfeldbezogene Praxisstudie und damit auf ihr zweites Praktikum im Lehramtsstudium nach der orientierenden Praxisstudie. Die Studierenden sollen in diesem Modul Theorien und Verfahren zur gezielten und nach wissenschaftlichen Erkenntnissen gestalteten Planung, Organisation und Reflexion von Lehr- und Lernprozessen problemorientiert und spezifisch anwenden und evaluieren (vgl. [Universität Bielefeld](#), <https://ekvv.uni-bielefeld.de/sinfo/publ/modul/73954091>). Das Seminar gehört zu den Lehrangeboten, in denen den Studierenden gemäß den Anforderungen des Lehrerausbildungsgesetzes Nordrhein-Westfalen inklusionspädagogische Basiskompetenzen (in den Bildungswissenschaften im Umfang von 4-10 Leistungspunkten) vermittelt werden, um adäquat auf die Veränderungen in der Schule im Kontext von Inklusion ([Lütje-Klose, Neumann & Streese](#), 2017) vorbereitet zu werden. Vorausgegangen ist bei empfohlenem Studienverlauf der Besuch der

verpflichtenden Vorlesung „Einführung in die Sonderpädagogik und in die inklusive Pädagogik“, so dass es sich hinsichtlich einiger Inhalte um eine Wiederholung und Vertiefung bekannter Inhalte handeln sollte. Sofern das nicht der Fall ist, sind für die Bearbeitung der im Buddy-Book angesprochenen Themenfelder ggf. zwei Seminarsitzungen vorzusehen.

### 3 Theoretische Einordnung der Inhalte der Seminarsitzung

Die eingenommene theoretische Perspektive auf das Thema Schulische Inklusion bezieht sich auf den menschenrechtlichen Diskurs und nimmt Bezug auf die UN Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN Behindertenrechtskonvention (UN-BRK), 2008), wodurch zunächst auf einen engen Inklusionsbegriff im Sinne der Partizipation von Menschen mit Behinderungen bzw. Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf rekurriert wird (vgl. zsf. Lütje-Klose, 2018a, 2018b). Die „vier A“ der UN-Konvention availability (Verfügbarkeit inklusiver Bildung für alle), accessibility (Zugänglichkeit der Schulen für den Einzelnen), adaptability (Veränderbarkeit, Anpassbarkeit des Systems an die Bedarfe der Einzelnen) und acceptability (Akzeptanz durch Schulpersonal, Eltern und Peers) werden, ergänzt um den Partizipationsbegriff, erläutert und diskutiert (Artiles, Kozleski, Dorn & Christensen, 2008; Powell, 2011).

Daran anschließend wird der Behinderungsbegriff bearbeitet, wie er in der International Classification of Functioning (ICF 2005) formuliert wird. In diesem Sinne erfolgt unter Bezugnahme auf die Empfehlungen der Kultusministerkonferenz von 2011 eine Information über die in Deutschland verwendeten sonderpädagogischen Förderkategorien. Anhand von drei Videobeispielen (Vincent, Johanna, Rebecca aus dem Film Quarks & Co: Inklusion, Westdeutscher Rundfunk (WDR), <https://www1.wdr.de/fernsehen/quarks/sendungen/dreierfahrten100.html>) stehen drei sonderpädagogische Förderschwerpunkte exemplarisch im Fokus und werden anhand der Kriterien der ICF im Hinblick auf die Körperfunktionen und Strukturen, die Aktivitäten und die Partizipationsmöglichkeiten sowie mögliche Barrieren bezogen. Individuelle und umweltbezogene Kontextfaktoren werden anhand der drei Beispiele erläutert. Die Studierenden wählen einen der Fälle aus und spielen im Gespräch mit einer Partnerin / einem Partner die Kriterien der ICF für ihren Fall durch.

Weiterhin wird der Inklusionsbegriff anhand eines ursprünglich von Bürli (1997) entwickelten und von der UNESCO weiter entwickelten Stufenmodells von der Exklusion über die Separation zur Integration und Inklusion differenziert und mit einer Reflexionsaufgabe an die Studierenden („In welcher Phase befinden wir uns Ihrer Auffassung nach zurzeit?“) auf die aktuelle Situation im deutschen Bildungssystem, insbesondere auf die Situation im eigenen Bundesland Nordrhein-Westfalen (Lütje-Klose et al., 2017), bezogen. Daran anschließend werden die Begriffe Förderquote, Inklusions- und Förderschulquote eingeführt (Hollenbach-Biele, 2016) und anhand einer Grafik in der Präsentation wird deutlich gemacht, dass trotz einer steigenden Inklusionsquote der Anteil der an Förderschulen unterrichteten Schülerinnen und Schüler in Deutschland – anders als in anderen Ländern - weiterhin auf fast gleichbleibend hohem Niveau stagniert. Dies wird kritisch diskutiert<sup>1</sup>.

Das zuerst genannte enge Verständnis schulischer Inklusion wird nun erweitert auf die Perspektive einer „Education for All“ und damit auf ein von der UNESCO-Kommission vorgeschlagenes Verständnis schulischer Inklusion als „Prozess . . . , bei

<sup>1</sup>Eine vertiefte, bundesländervergleichende und international vergleichende Perspektive auf die quantitative Entwicklung der Förderquoten, Inklusions- und Exklusionsquoten sind Gegenstand der einführenden Vorlesung in die inklusive und Sonderpädagogik. Die kritische Diskussion dieser Aspekte wird, auch bezogen auf einzelne Förderschwerpunkte, in einer weiteren Sitzung dieser Lehrveranstaltung erneut angesprochen.

dem auf die *verschiedenen Bedürfnisse von allen* Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen eingegangen wird. Erreicht wird dies durch *verstärkte Partizipation an Lernprozessen, Kultur und Gemeinwesen*, sowie durch Reduzierung und *Abschaffung von Exklusion* in der Bildung“ (UNESCO, 2009, S.9).

Dass dies im bestehenden segregativen Schulsystem keineswegs ein selbstverständlich und unproblematisch verlaufender Prozess ist, wird anhand der sogenannten „dilemmata of difference“ (Norwich, 2013) thematisiert. Die Studierenden sind, auf der Grundlage eines Videoausschnittes aus einer Sequenz inklusiven Unterrichts, aufgefordert zu reflektieren, welches ihrer Ansicht nach die gravierendsten Dilemmata für Lehrkräfte sind und wie ggf. damit umgegangen werden kann.

Die Entwicklung hin zu einem inklusiven Schulsystem erfordert, wie im Index für Inklusion (Booth & Ainscow, 2017) formuliert wird, die Etablierung inklusiver Kulturen, Strukturen und Praktiken. Die Dimension der Praktiken wird – bezogen auf den Bereich des inklusiven Unterrichts – im weiteren Seminarverlauf vertiefend in den Blick genommen, um die Urteilsfähigkeit der Studierenden im Hinblick auf die Qualität beobachteten inklusiven Unterrichts anzubahnen und auszubauen. Die mittels des Buddy-Books moderierte Einführung in das Thema Inklusion soll dafür grundlegende Informationen und eine erziehungswissenschaftliche sowie menschenrechtliche Kontextualisierung anbieten.

## 4 Didaktische Kommentierung und Ablaufplanung

Im Seminar „Ist das guter inklusiver Unterricht?“ wurde das Buddy-Book (oder auch Minibook) im Rahmen der Einführung in den Themenbereich Schulische Inklusion inklusive der rechtlichen Grundlagen als begleitendes Arbeitsmaterial für die Studierenden eingesetzt. Es handelt sich um ein kleines, aus einem DIN-A3-Blatt gefaltetes Büchlein mit acht Seiten, das ohne großen Aufwand selbst hergestellt werden kann und in dem durch die bereits vorgegebene Struktur zentrale Inhalte der Sitzung in knapper Form übersichtlich dargestellt werden. Die Studierenden füllen im Laufe der Sitzung ihr Buddy-Book aus und nutzen es zum Austausch mit einem „Buddy“, also einer Kommilitonin oder einem Kommilitonen.

### **Ablauf zur Erstellung des Buddy-Book:**

(In Anlehnung an Methodenkartei Universität Oldenburg: [https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/uni\\_methode/buddy-book/?pdf=571](https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/uni_methode/buddy-book/?pdf=571))

1. Das Blatt entlang der kürzeren Mitte zu einem DIN-A4-Blatt falten.
2. Erneut entlang der kürzeren Mitte zu einem DIN-A5-Blatt falten.
3. Erneut entlang der kürzeren Mitte zu einem DIN-A6-Blatt falten.
4. Das Blatt öffnen und glattstreichen.
5. Das Blatt entlang der kürzeren Mitte zu einem DIN-A4-Blatt falten.
6. Das gefaltete Blatt von der geschlossenen Kante bis zur Mitte einschneiden.
7. Das Blatt öffnen.
8. Das Blatt entlang der längeren Mitte falten und aufstellen.
9. Das Blatt so zusammenschieben, dass die Form eines Kreuzes entsteht.
10. Das Buch ist fertig.

Die Ziele dieses Materialeinsatzes beziehen sich auf die kognitive Aktivierung der Studierenden, die Erhebung ihres Vorwissens und stetige Bezugnahme darauf sowie eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema durch den Austausch über ihre Vorannahmen, Erkenntnisse und Reflexionen. Zudem ermöglicht der Einsatz des Buddy-Books einen hohen Differenzierungsgrad, da jede/r auf der Basis der vorgegebenen Strukturen für seine individuelle Ausgestaltung verantwortlich ist und damit an der „Zone der nächsten Entwicklung“ abgeholt wird.

Als erster Aktivierungsimpuls, zur Perturbation durch eine unerwartete Anforderung sowie zur Anregung von Neugier, basteln die Studierenden zum Einstieg jede/r

ein eigenes Buddy-Book (siehe Anleitung in der Powerpoint-Präsentation). In dieses tragen sie begleitend zum Seminarvortrag und zu kurzen Videoausschnitten ihre eigenen Vorerfahrungen, Wahrnehmungen und Meinungen an den entsprechenden Stellen ein. Im Sinne des Prinzips „think-pair-share“ aus dem kooperativen Lernen (Green & Green, 2010; Brüning & Saum, 2009) ist jede Teilaufgabe zunächst individuell zu bearbeiten, gefolgt von einer Austauschphase mit einem „Buddy“, bevor der Aspekt im Plenum aufgegriffen und gemeinsam diskutiert wird. Im Verlauf der Seminarsitzung entwickelt sich so eine individuelle Dokumentation der eigenen Erkenntnisse.

Tabelle 1: Ablaufplan

	<i>Phase</i>	<i>Didaktischer Kommentar</i>	<i>Material</i>
1.	Basteln des Buddy-Books in Kooperation mit einer Kommilitonin oder einem Kommilitonen	Aktivierung, Perturbation durch unerwartete Anforderung, Anregung von Neugier, Anbahnung von Kooperation und Kommunikation	Vorlage Buddy-Book Inklusion in DIN A3 für jede/n Teilnehmer/in, Scheren für jede Person, Folie 2 mit Anleitung
2.	Einordnung in den Seminarkontext		S. 1 Buddy-Book
3.	Eigenes Vorverständnis schulischer Inklusion formulieren	Vorwissen aktivieren, think-pair-share	S. 2 Buddy-Book, Folien
4.	Wortlaut Artikel 24 UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, 4 A + P: availability, accessibility, adaptability, acceptability, participation	Information anknüpfend an eigenen Texten, Austausch über Bedeutungen	S. 3 Buddy-Book, Folien
5.	Behinderungsbegriff der ICF: Körperfunktionen und Strukturen, Aktivitäten, Partizipationsmöglichkeiten, individuelle und umweltbezogene Kontextfaktoren	Diskussion und Anwendung des Modells an drei Fallbeispielen in arbeitsteiliger Gruppenarbeit	S. 4 Buddy-Book, Folien, Filmausschnitt „Inklusion“
6.	Sonderpädagogische Förderkategorien in Deutschland (Kultusministerkonferenz der Länder (KMK), 2011)	Information ggfs. anknüpfend an eigenen Texten	S. 5 Buddy-Book, Folien
7.	Phasen der Entwicklung hin zur Inklusion (nach Sander, 2004; Powell, 2011; Biewer, 2017); Vom engen zum weiten Inklusionsbegriff	Reflexion des aktuellen Standes in Deutschland und NRW: think-pair-share	S. 6 Buddy-Book, Folien mit Def. UNESCO-Kommission

Tabelle 1: Ablaufplan

	<i>Phase</i>	<i>Didaktischer Kommentar</i>	<i>Material</i>
8.	Dimensionen des Index für Inklusion: Inklusive Kulturen, Strukturen und Praktiken (Booth & Ainscow, 2017)	Diskussion von möglichen Schwierigkeiten und Dilemmata	S. 7 Buddy-Book, Folien
9.	Offene Fragen und Anmerkungen zur thematischen Ausrichtung auf guten inklusiven Unterricht, Einordnung in die Dimension „Inklusive Praktiken“	Antizipation möglicher Themenaspekte für die weiteren Sitzungen	S. 8 Buddy-Book

## 5 Erfahrungen mit dem Instrument Buddy-Book

Der Einsatz eines Buddy-Books im Kontext der Lehrerbildung erscheint zunächst ungewöhnlich, wurde dieses Material doch vorrangig für die Primarstufe entwickelt (Methodenkartei der Uni Oldenburg) und dort sowie ggf. noch in fünften oder sechsten Klassen eingesetzt. Klassischerweise wird ein Buddy-Book aus einem DIN-A4-Papier gefaltet und ist somit für die Hand der Kinder ein kleines Büchlein für individuelle Dokumentationen und Gestaltungen. Eine Vergrößerung des Buddy-Books auf DIN-A3 ergibt ein handliches Postkartenformat und ist damit auch für Erwachsene in dem Sinne gut nutzbar, dass es den nötigen Platz für eigene Notizen, Gedanken und Kommentare einräumt.

Die erste kooperative Aufgabe – die Anfertigung der Buddy-Books – bietet einen lebendigen Einstieg in die Seminarsitzung. Die Aufgabe, nach verbaler Anleitung eines Partners/einer Partnerin das Buddy-Book zu erstellen, führt zu einer kommunikativen Stimmung. Gleichzeitig erweckt diese handlungsorientierte Herangehensweise erstes Interesse an den im Buddy-Book vermerkten Inhalten: bei der Ausformung des eigenen Buddy-Books wird noch einmal ein Falz nachgebessert oder ein Knick begradigt, so kann sich jede/r einen ersten inhaltlichen Überblick über die bevorstehende Sitzung verschaffen.

Im Verlauf der Seminarsitzung ist das vorgestaltete Buddy-Book Inklusion ein zentrales Instrument, welches so gestaltet ist, dass es sowohl für die Aneignung von Wissen als auch die individuelle Reflexion und den gezielten Austausch mit anderen geeignet ist. Es steht als ein verbindendes Element in der Seminarsitzung, leitet alle Beteiligten gezielt und gemeinsam durch die Inhalte und bietet die Möglichkeit der Kommentierung und Ausgestaltung. Der eigene Lernzuwachs wird dokumentiert und ein Rückgriff auf die Inhalte zu einem späteren Zeitpunkt ist gut möglich. So erscheint es als ein ideales Instrument im didaktischen Spannungsfeld von Individualisierung und Gemeinschaft und schafft damit Möglichkeiten der inneren Differenzierung in der Hochschullehre.

Im Rahmen des Seminars „Ist das guter inklusiver Unterricht?“ wurde das Buddy Book zudem über die einführende Sitzung hinaus auch im weiteren Seminarverlauf immer wieder zum Nachschlagen verwendet, wenn es etwa darum ging, Kriterien für einen guten inklusiven Unterricht theoriegeleitet zu entwickeln und ein eigenes Beobachtungsraster für die Unterrichtsbeobachtung anhand von Videos und Hospitationen zu entwerfen (vgl. Wild, Lütje-Klose, Textor & Faix, 2018).

## Literatur

- Artiles, A. J., Kozleski, E. B., Dorn, S. & Christensen, C. (2008). Learning in inclusive education research: Re-mediating theory and methods with a transformative agenda. *Review of Research in Education*, 32 (1), 65–107.
- Biewer, G. (2017). *Grundlagen der Heilpädagogik und inklusiven Pädagogik*. (3. Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Booth, T. & Ainscow, M. (2017). *Index für Inklusion: Ein Leitfaden für Schulentwicklung*. Hrsg. und adaptiert von Bruno Achermann, Donja Amirpur, Maria-Luise Braunsteiner, Heidrun Demo, Elisabeth Plate und Andrea Platte. Weinheim: Beltz.
- Brüning, L. & Saum, T. (2009). *Erfolgreich unterrichten durch kooperatives Lernen: Neue Strategien zur Schüleraktivierung, Individualisierung-Leistungsbeurteilung, Schulentwicklung*. Neue Deutsche Schule Verlagsgesellschaft.
- Bürli, A. (1997). *Internationale Tendenzen in der Sonderpädagogik-vergleichende Betrachtung mit Schwerpunkt auf den europäischen Raum*. Fernuniversität, Fachbereich Erziehungs-, Sozial- und Geisteswissenschaften.
- Green, K. & Green, N. (2010). *Kooperatives Lernen im Klassenraum und im Kollegium. Das Trainingsbuch*. (5. Aufl.). Kallmeyer Verlag.
- Hollenbach-Biele, N. (2016). Inklusion statt Förderschule? Zum Stand des gemeinsamen Lernens in Deutschland. In Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), *Inklusion kann gelingen! Forschungsergebnisse und Beispiele guter schulischer Praxis*. (S. 11–33). Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung.
- Kultusministerkonferenz der Länder (KMK). (2011). *Inklusive Bildung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen in Schulen*. Aufgerufen unter: <http://www.kmk.org/fileadmin/pdf/Bildung/AllgBildung/Anhoerungstext-Entwurf-2010-12-03-205-AK.pdf>. ([Online; Stand 4. Juni 2018])
- Lütje-Klose, B. (2018a). Überlegungen zur Konzeptualisierung von Inklusion–Einordnungen, Ansätze, Hinweise zur Operationalisierung. In M. Walm, T. Häcker, A. Krüger & F. Radisch (Hrsg.), *Empirisch-pädagogische Forschung in inklusiven Zeiten. Konzeptualisierung, Professionalisierung, Systementwicklung* (S. 27–50). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Lütje-Klose, B. (2018b). Konzeptualisierung von Inklusion und Sonderpädagogik. In B. Lütje-Klose, T. Riecke-Baulecke & R. Werning (Hrsg.), *Basiswissen Lehrerbildung: Inklusion in Schule und Unterricht. Grundlagen in der Sonderpädagogik* (S. 9–28). Seelze: Klett Kallmeyer.
- Lütje-Klose, B. & Miller, S. (2015). Inklusiver Unterricht-Forschungsstand und Desiderata. In A. Peter-Koop, T. Rottmann & M. Lücken (Hrsg.), *Inklusiver Mathematikunterricht in der Grundschule* (S. 10–32). Offenburg: Mildener Verlag.
- Lütje-Klose, B., Neumann, P. & Streese, B. (2017). Schulische Inklusion in Nordrhein-Westfalen (NRW)–sieben Jahre nach Ratifizierung der UN-BRK. *Zeitschrift für Inklusion*, 2. Aufgerufen unter: <https://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/416/321>.
- Lütje-Klose, B. & Urban, M. (2014). Kooperation als wesentliche Bedingung inklusiver Schul- und Unterrichtsentwicklung. Teil 1: Grundlagen und Modelle inklusiver Kooperation. *Vierteljahrsschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete*, 83.
- Norwich, B. (2013). *Addressing tensions and dilemmas in inclusive education. a global agenda*. London: Routledge.
- Powell, J. J. (2011). *Barriers to inclusion: Special education in the united states and germany*. Boulder/London: Paradigm.
- Sander, A. (2004). Inklusive Pädagogik verwirklichen–Zur Begründung des Themas. In I. Schnell & U. Sander (Hrsg.), *Inklusive Pädagogik* (S. 11–22). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

- UN Behindertenrechtskonvention (UN-BRK). (2008). *Die UN-Behindertenrechtskonvention. Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderung. Bundesgesetzblatt Teil II Nr. 35*. Aufgerufen unter: <http://www.un.org/Depts/german/uebereinkommen/ar61106-dbgbl.pdf>. ([Online; Stand 4. Juni 2018])
- UNESCO. (2005). *Guidelines for inclusion: Ensuring access to education for all*. Paris: UNESCO.
- UNESCO. (2009). *Policy guidelines on inclusion in education*. Paris: UNESCO.
- Universität Bielefeld. (2018). *Modulbeschreibung*. Aufgerufen unter: <https://ekvv.uni-bielefeld.de/sinfo/publ/modul/73954091>. ([Online; Stand 4. Juni 2018])
- Universität Oldenburg. (2018). *Methodenkartei der uni oldenburg*. Aufgerufen unter: [https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/uni\\_methode/buddy-book/?pdf=571](https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/uni_methode/buddy-book/?pdf=571). ([Online; Stand 4. Juni 2018])
- Urban, M. & Lütje-Klose, B. (2014). Kooperation als wesentliche Bedingung inklusiver Schul- und Unterrichtsentwicklung. Teil 2: Forschungsergebnisse zu intra- und interprofessioneller Kooperation. *Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete*, 83.
- Westdeutscher Rundfunk (WDR). (2014). *Drei Erfahrungen mit Inklusion. Jedes (Förder-) Kind ist anders*. Aufgerufen unter: <https://www1.wdr.de/fernsehen/quarks/sendungen/dreierfahrungen100.html>. ([Online; Stand 4. Juni 2018])
- Wild, E., Lütje-Klose, B., Textor, A. & Faix, A.-C. (2018). *Woran erkennt man guten inklusiven Unterricht? Professionalisierung von Lehramtsstudierenden für inklusiven Unterricht im Rahmen interdisziplinärer und videogestützter Lehrveranstaltungen*. (Manuskript in Vorbereitung)
- World Health Organization. (2001). *International Classification of Functioning, Disability and Health: ICF*. Autor.

## Beitragsinformationen

### Zitationshinweis:

Lütje-Klose, B., Streese, B., Faix, A.-C., Textor, A. & Wild, E. (2018). Seminarsitzungsplanung „Grundlagen schulischer Inklusion und sonderpädagogischer Förderung“ mit dem Buddy-Book. *Herausforderung Lehrer\_innenbildung*, 1, 17 - 25.  
doi: [10.4119/UNIBI/hlz-85](https://doi.org/10.4119/UNIBI/hlz-85)

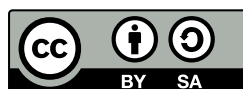
### Online-Supplements:

Vorlage zur Erstellung des Buddy-Book  
Präsentation zur Seminarsitzung

**Förderhinweis:** Dieser Beitrag ist im Rahmen von Bi<sup>professional</sup> entstanden. Bi<sup>professional</sup> wird im Rahmen der gemeinsamen Qualitätsoffensive Lehrerbildung von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert (Förderkennzeichen 01JA1608).

Eingereicht: 15.05.2018 / Angenommen: 28.05.2018 / Online verfügbar: 05.07.2018

ISSN: 2625-0675



©Die Autor\_innen 2018. Dieser Artikel ist freigegeben unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung, Weitergabe unter gleichen Bedingungen, Version 4.0 Deutschland (CC BY-SA 4.0 de). URL <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/de/legalcode>

## English Information

**Title:** „Basics on Inclusive Education and Special Educational Needs“ – Planning a seminar session with the Buddy book



**Abstract:** The paper describes the design of an introductory seminar session on "Basics on Inclusive Education and Special Educational Needs". In doing so, a human rights-based perspective according to the UN CRPD is adopted. The session is framed by a presentation whose didactic structure is derived in the paper. Using a so-called Buddy book, the students are activated by producing their own Buddy book and reflecting on their assumptions about inclusion. During the session, the students document their further reflections and findings on inclusion in their Buddy book.

**Keywords:** Inclusive Education; Inclusion; Buddy book; UN CRPD

### Hochschuldidaktische Metadaten

**Fachwissenschaftliche Zugehörigkeit:** Erziehungswissenschaft, Pädagogische Psychologie

**Schulfach:** übergreifend

**Schulform:** Gymnasium, Gesamtschule; Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschule

**Veranstaltungsart:** Seminar, Blockseminar

**Lehrmethoden/-medien:** Buddy-Book, Power-Point-Präsentation

**Sozialform:** Partnerarbeit, Plenum

**Oberthema:** inklusionssensible Lehrer\_innenbildung

**Lernziele:** Die Studierenden setzten sich grundlegend mit der Frage „Was ist Inklusion?“ basierend auf einem menschenrechtlichen Verständnis im Sinne der UN-BRK auseinander.

**Prüfungsformen:** keine

**Prüfungsinhalte:** keine

**Ausbildungsphase:** 2./3. Studienjahr Bachelor

**Zielgruppe, Umfang:** Studierende im 2./3. Studienjahr Bachelor; 1 Sitzung, ca. 90 Minuten

**Evaluation:** Erfahrungsbericht

**Studentischer Beitrag:** Nein